

's Käuzle



Fortschrittlich

Washington, 25. Mai 1961. John F. Kennedy hält eine Rede. Eine berühmte, denn da sagt er: „Ich glaube, dass sich die USA das Ziel setzen sollten, noch vor Ende dieses Jahrzehnts einen Menschen auf den Mond und wieder sicher zur Erde zurück zu bringen.“ Und die Amis haben das geschafft. Mit technischen Möglichkeiten, die aus heutiger Sicht steinzeitlich waren. Jeder Taschenrechner ist heute leistungsfähiger als die Computer damals an Bord von Apollo 11. Seitdem sind fast fünf Jahrzehnte des Fortschritts über uns hinweggebraust. Wir sind inzwischen im Internet eingesponnen, verwoben mit der Welt. Wenn in China ein Sack Reis umfällt, juckt uns das zwar immer noch nicht, aber wir erfahren es sofort in irgendwelchen Breaking News. Wir schaffen es, Tausende von Songs auf ein Stückchen Silikon zu quetschen, um sie auf Smartphones abzuspielen, auf denen sie genauso klingen: gequetscht. Wenn meine erste Stereoanlage so geklungen hätte, wäre sie in der Tonne gelandet. Viele Redner haben heute einen Bügel am Ohr mit einem gut sichtbaren Mikro, das an der Backe entlang zum Mund führt. Sieht scheußlich aus. Früher hat da ein kleines, kaum sichtbares Mikro am Revers gereicht. War eleganter. Aber so ist das halt mit dem Fortschritt. Es wird zwar alles anders, aber nicht immer alles besser. *HuHe*

ANZEIGE

EIN TAG BRAUCHT MEHR ALS EINE BRILLE!

50%* auf jedes zusätzliche Glaspaar beim Kauf Ihrer neuen Brille

Bei gleicher Stärke auf das günstigere Glaspaar beim Kauf Ihrer neuen Brille

Optiker Kuhn

... die Adresse für modische Brillen und Contactlinsen
Ochsenfurt - Hauptstr. 19 - ☎ (09331) 7328 - Fax 20271
Kostenlose Parkplätze rund um die Altstadt!

Abheben statt untergehen

Landwirt Richard Raps sattelte vor 50 Jahren zum Agrar-Piloten um

Von unserer Mitarbeiterin
ANTJE ROSCOE

ESSFELD Als Richard Raps vor 50 Jahren als einer der Ersten nicht mehr in den Kuhstall investierte, sondern in einen Zweitberuf, galt das zunächst noch als verrückt. Doch die Entwicklung der Landwirtschaft sollte ihm Recht geben. Heute ist Raps als Agrarflieger bundesweit bekannt – durch die Fernseh-Dokumentation „Ein Bauer geht in die Luft“. An diesem Dienstag und Mittwoch lädt er zu einer Film-Vorführung ein.

Raps war in den 1960-ern einer der Großen mit einem Hof mit 30 Hektar im Ochsenfurter Gau bei Eßfeld. Und ausgerechnet er sagte: In den Kuhstall investieren, rechnet sich nicht. Die tollen neuen Maschinen seien eine Dummheit. Raps, damals Anfang 30, brüskierte die Kollegen, stach aus der Dorfgemeinschaft heraus. „Wer hellhörig war, hat gemerkt: Es geht langsam abwärts“, beharrte Richard Raps.

Unkenrufe

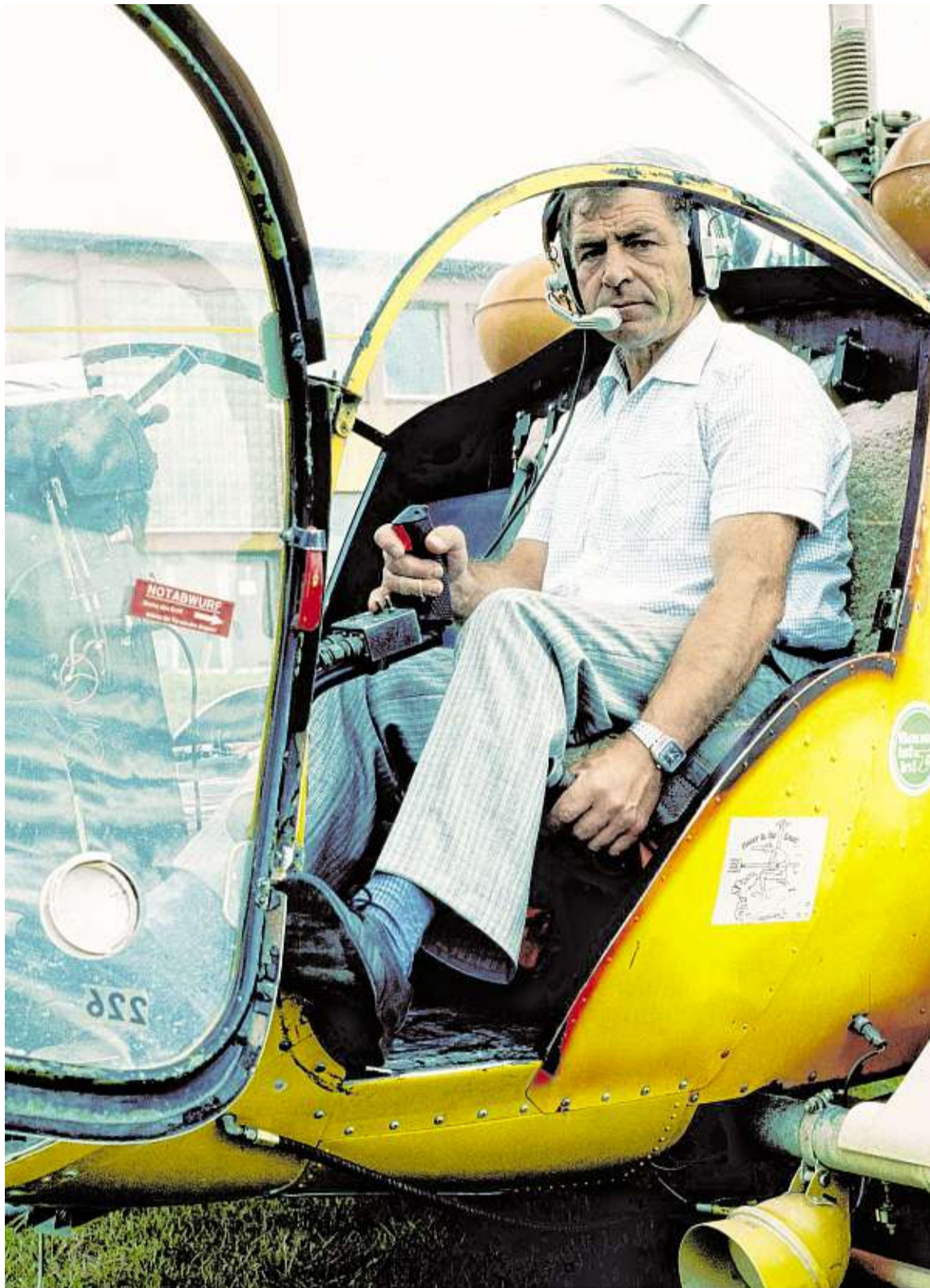
Die Preise sanken bereits, die ersten Unkenrufe nach größeren Betrieben waren zu hören. Raps jedenfalls nahm es ernst und rechnete. Weil er vier kleine Kinder hatte und keiner war, der zusehen wollte, wie sich der Hof selbst verzehrt. Er wurde Mitbegründer und Vorsitzender des Maschinenrings, hält diesen noch heute für den einzig richtigen Weg. Seine Landwirtschaft machte er damals zum Nebenerwerb.

Dazulernen war sein Ansatz: Seine Hobbyfliegerei beruflich zu nutzen, erschien durch die Agrarfliegerei möglich und verlockend, wenn auch sehr riskant, nicht nur fliegerisch. Raps musste vom Motorflieger auf den Hubschrauber umsteigen und komplett von vorne beginnen. Mit Mitte 30 musste er das Lernen neu lernen, hatte 75 000 D-Mark zu investieren und konnte bis zuletzt nicht wissen, ob er geeignet sein würde.

Wie Rallye fahren

„Es ist wie Rallye-Fahren, erklärt er“. Dazu eignet sich auch nicht jeder Autofahrer. Um es herauszukriegen, muss man aber erst das Auto fahren lernen. Der Vorteil: gut drei Monate im Jahr ging Richard Raps für gutes Geld fliegen. Die eigene Landwirtschaft ließ sich bestens damit koordinieren, sagt er. Ehefrau Barbara hielt die Stellung. Das Höfesterben hatte bereits begonnen.

Geflogen ist Raps für den Pflanzenschutz schließlich in ganz Deutschland. Es war Passion und Knochenjob zugleich, denn alle paar Minuten sind Starts und Landungen zum Auftanken von Spritzmitteln und Treibstoff nötig. Raps spritzte Raps in Ostholstein als es in Franken noch keine gelben Felder gab, Kartoffeln für Thurn & Taxis, den Nürnberger Wald gegen die Kiefermeule oder die fränkischen Weinberge. In 20 Jahren hat sich so



Richard Raps begab sich Anfang der 2000er Jahre noch einmal in Eßfeld vor dem Bürgerhaus in ein Hubschrauber-Cockpit. Damals hatte er die Agrar-Fliegerei schon aufgegeben. FOTO: FRANZ EIRICH

eine beachtliche Bilanz von 5000 Flugstunden und mehr als 50 000 Starts und Landungen summiert.

Und er kaufte 1980 am Kleinchosenfurter Herrenberg einen Weinberg, um eigene Erfahrungen mit dem Wein zu machen und bei den Winzern besser anerkannt zu sein. 1984 eröffnete er die Heckenwirtschaft und zehn Jahre später fing er an, selbst auszubauen. Auch so etwas

macht ein Gaubauer eigentlich nicht. Inzwischen sind es zwei Hektar Wein und auch für den heute 81-jährigen immer noch etwas zu tun. Gerade kommt er vom Blotz-Backen für die Heckenwirtschaft.

Und im Nachhinein betrachtet? Richard Raps würde es genau so wieder machen, sagt er. Die Landwirtschaft geht immer weiter, das ist keine Frage, aber entweder ganz groß oder im Nebenerwerb, resümiert er. „Sie ist

immer ein guter Zuverdienst – der beste, den es gibt!“

Die Dokumentation „Ein Bauer geht in die Luft“ (45 Minuten) von Jürgen Neven-du Mont wird an diesem Dienstag und am Mittwoch, 27. und 28. September, jeweils 19.30 Uhr im Gasthaus Lutz in Giebelstadt gezeigt, sowie ein etwa zehnmütiger Film über die Agrarfliegerei. Der Eintritt ist frei, die Veranstaltung ist offen für alle.

Wer will Maintalspatz werden?

Neustart für den Kinderchor

OCHSENFURT (kri) Unter dem Motto „Singen macht Spaß, in der Gruppe noch mehr!“ startet am Dienstag, 27. September der Kinderchor Maintalspatzen neu. Los geht's um 16 Uhr in der Roten Schule am Kirchplatz in Ochsenfurt, Raum 2 (Erdgeschoss).

Engelungen sind Kinder zwischen fünf und acht Jahren (auch der eine oder andere Neunjährige ist willkommen) aus Ochsenfurt, den Ortsteilen und den benachbarten Gemeinden zwischen Randersacker und Sulzfeld

Veranstalter ist die VHS Ochsenfurt, ILE Maindreieck (eine Vereinigung von zwölf Gemeinden entlang des Maines zwischen Randersacker und Sulzfeld) mit Unterstützung des Liederkranses von 1845 Ochsenfurt.

Als Chorleiterin konnte die Musikpädagogin Ute Bocklenberg (Musikhäusle am Maintor, Sommerhausen gewonnen werden. Die Kursgebühr richtet sich nach der Zahl der Chormitglieder (etwa 5 Euro pro Monat). Geschwisterrabatt, Zuschuss zur Kursgebühr ist möglich. Kinder und Eltern können sich nach zwei Schnupperstunden entscheiden ob die jungen Sängerin und der Sänger ein Maintalspatz werden möchte. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Informationen: VHS Ochsenfurt, Julia Halbleib, Kirchplatz 2, 97199 Ochsenfurt, Tel. 09331/2890, E-Mail: Halbleib@vhs-ochsenfurt.de

Sepp Nusko zu Gast

Bremserabend der SPD

OCHSENFURT (kri)

Der 3. Bremserabend der Ochsenfurter SPD geht am Freitag, 30. September, um 19.30 Uhr mit Texten, Musik und Zwiebelblooz im Bürgerkeller über die Bühne. Als Gast wird der niederbayerische Volkssänger Sepp Nusko (Bild) kritische Texte mit bekannten Melodien verbinden und dabei auch aktuelle Themen in seine Lieder einbeziehen. Als Volkssänger verfügt Nusko über ein großes Repertoire kritischer wie romantischer Volkslieder, heißt es in einer SPD-Pressemitteilung. Sepp Nusko lebt seit seiner Studienzeit in Franken, ist aber bis heute seiner niederbayerischen Heimat und deren musikalischer wie kabarettistischer Tradition eng verbunden.

Der Eintritt ist frei. TEXT/FOTO: SPD



Herbstimpressionen bleiben fränkisch

Kichererbsen, Männerstimmen und ein frecher Franke bestreiten das Kulturprogramm des Spitalvereins

OCHSENFURT (meg) Das verflixte siebte Jahr haben die Herbstimpressionen des Spital-Fördervereins schadlos überstanden. Zum neunten Mal lädt der Verein heuer bereits zum Kulturprogramm, um das Konto für die Sanierung der historischen Spitalanlage aufzubessern. Freche Frauenstimmen, fränkische Mundart und witziger Männergesang sind in diesem Herbst im Oechsner-Braustüble zu hören.

Die „Chickpeas“ – zu deutsch Kichererbsen – eröffnen die Reihe heuer am Freitag, 30. Oktober. Die vier Damen mit Wurzeln in Geroldshausen haben sich dem A-Capella-Gesang, also ohne Musikbegleitung, verschrieben und bezaubern nicht nur mit ihren Stimmen, sondern auch Tanzeinlagen und manchen Albernheiten. In Ochsenfurt sind sie erstmals zu sehen.

den Herbstimpressionen nach Ochsenfurt zurück. Seine frech-fränkische Lesung findet am Freitag, 14. Oktober, im Oechsner-Braustüble statt.

An gleicher Stelle beschießt der Chor „acapiano“ aus Bütthard am Freitag, 28. Oktober, die Herbstimpressionen. Mit Gesang und Klavierbegleitung haben sich die Männer längst über den Ochsenfurter Gau hinaus einen Namen gemacht. Modern arrangiert verbinden sie ihre Lieder aus den 20er und 30er Jahren mit jeder Menge Schalk, Parodie und Selbstironie. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.30 Uhr, Einlass ist um 18.30 Uhr.

Ziel fast erreicht

Auf Eintritt verzichtet der Förderverein nach wie vor, sagt Vorsitzende Renate Lindner. Trotzdem hofft sie auf reichlich Spenden, die der Restaurierung der historischen Spitalanlage zugute kommen. Dass der Verein sein Ziel von 100 000 Euro fast erreicht hat, sei in erheblichem Maß der Brauer-Familie Oechsner zu verdanken, die die Herbstimpressionen

seit Gründung der Veranstaltungsreihe unterstützen.

Die Brauerei stellt den Raum zur Verfügung, spendiert die Getränke und zahlt die Gagen der Künstler.

Mitglieder des Vereins bewirten die Gäste außerdem mit zum jeweiligen Thema passenden Gerichten; in diesem Jahr wird es dabei vorwiegend fränkisch zugehen. Den gesamten

Erlös hat der Verein angespart und will den Betrag der Stadt Ochsenfurt als Anschubfinanzierung zur Verfügung stellen.

Bei der Pressekonferenz hatte stellvertretender Landrat Waldemar Brohm viel Lob für den Verein und den Sponsor übrig. Gekommen war er, weil die Veranstaltungsreihe Teil des „Kulturherbsts“ im Landkreis Würzburg ist. Es ehre die Familie Oechsner, dass sie mit ihrer Unterstützung für den Förderverein soziale Werte vertritt und ihre Verbundenheit mit der Stadt und der Region ausdrückt.

Förderbescheide eingegangen

Gute Nachrichten für den Verein hat Bürgermeister Peter Juks. Inzwischen seien die Förderbescheide für die vorbereitenden Maßnahmen der Sanierung eingegangen. Dazu zählt beispielsweise die statische Überprüfung, die denkmalpflegerische Untersuchung und die Planung der Sanierung für den am stärksten geschädigten Arkadenbau im Spitalhof. Kosten von 50 000 Euro dafür veranschlagt, zwei Drittel davon



Sie stoßen an auf die neunte Auflage der Herbstimpressionen (von links): Anne Derday (Marketing der Stadt), stellvertretender Landrat Waldemar Brohm, Brauerei-Chef Dietrich Oechsner, Bürgermeister Peter Juks, der Geschäftsführer des Stadtmarketingvereins Thomas Herrmann, die Vorsitzende des Spital-Fördervereins Renate Lindner und ihr Stellvertreter Siegfried Scheder. FOTO: GERHARD MEISSNER